



Antwort zur Anfrage Nr. 0933/2013 der CDU-Stadtratsfraktion betreffend **Plastik „Schlüssel des Stundenschlägers,, von Hans Arp (CDU)**

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

Warum ist die Plastik „Schlüssel des Stundenschlägers“ von Hans Arp noch nicht wieder in Mainz aufgestellt, zumal bei einer Realisierung der Rathausanierung Schutzmaßnahmen möglich sind?

Hans Arps Plastik „Schlüssel des Stundenschlägers“ war ein Geschenk des Landes Rheinland-Pfalz an die Stadt Mainz anlässlich der Einweihung des Rathausneubaus 1974. Ganz im Sinne der kulturpolitischen Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land wurde sie daher 2011 zu Ausstellungszwecken an das Arp Museum Bahnhof Rolandseck in Remagen verliehen.

Bereits vor dem damaligen Abbau der Plastik stand fest, dass die Verankerung und der Sockel des Kunstwerks, auch unabhängig von der erfolgten Auslösung der Plastik aus dem Sockel, sanierungsbedürftig waren. Die Kulturverwaltung konnte durch einen für die Landeshauptstadt günstigen Vertrag erreichen, dass nicht nur die Kosten für Abbau, Transport, Versicherung, Aufarbeitung, Rücktransport und Wiederaufbau vom Leihnehmer getragen werden, sondern auch die Instandsetzung des Sockels und der Verankerung.

Der Bitte des Museums, die Plastik noch bis Ende Juni 2013 behalten zu können, wurde unter dem Eindruck der jüngsten Entwicklung zu einer möglichen Rathausanierung entsprochen. Da eine Grundsatzentscheidung zu einer Sanierung demnächst erwartet wird, ist eine Entscheidung über eine Rückholung oder über einen möglicherweise verlängerten Aufenthalt in Remagen erst dann solider zu treffen.

Weiterhin besteht die Option, die Plastik bis zum Ende einer Rathausanierung im Museum Rolandseck zu belassen. Diese resultiert aus einer Folgenabschätzung der Kulturverwaltung nach Rücksprache mit Fachleuten des Arp-Museums: Eine umfassende Sanierung des Rathauses wird mit hoher Wahrscheinlichkeit in den angestammten Standort der Plastik eingreifen, sofern Teile des Jockel-Fuchs-Platzes und der Tiefgarage einbezogen werden. Eine schützende Verkleidung der Plastik würde hier nicht ausreichen, vielmehr ist mit einer erneuten kompletten Demontage und folgender Einlagerung zu rechnen.

Die Verwaltung ist verpflichtet, unnötige und zudem hohe Kosten für die Stadt zu vermeiden. In diesem Sinne wird sie einer Rückholung vor Abschluss einer Rathausanierung nicht zustimmen, wenn dies bedeutet, dass zwischen einer Wiederaufstellung im Sommer 2013 und dem Ende der Baumaßnahmen erneut Abbau,

Transport, Zwischenlagerung, Rücktransport und ein weiterer Wiederaufbau mit wiederholter Neueinrichtung von Sockel und Verankerung notwendig werden.

In diesem Fall ist mit Kosten im hohen fünfstelligen, möglicherweise sogar sechsstelligen Bereich zu rechnen. Diese Verantwortung wird die Kulturverwaltung in eigener Entscheidung nicht übernehmen. Eine zwischenzeitliche Wiederaufstellung auf dem Jockel-Fuchs-Platz ist somit nur möglich, wenn die Gremien für diese freiwillige Leistung überplanmäßig Gelder zur Verfügung stellen.

Mainz, 24.01.2014

Marianne Grosse
Beigeordnete